

Auch auf die »Individualisierungs«-Tendenz der Getauften im Hinblick auf ihre Sonntagsgestaltung (Rodler) kann vertieft eingegangen werden: Gibt es weitere (erprobte) Lösungsansätze zur Verdeutlichung der Wichtigkeit der wöchentlichen gemeinschaftlichen Feier oder in einem gewissen Rahmen doch die Option der Erarbeitung von Formen der individuellen Sonntagsheiligung, falls Gläubige aus schwerwiegendem Grund nicht an einer gemeinschaftlichen Feier teilnehmen können?

Im Hinblick auf das Erwachsenenkatechumenat, das gemäß den von Fischer herangezogenen empirischen Erhebungen in der österreichischen (wie generell deutschsprachigen) Praxis eine marginale Rolle spielt, wird eine erneute Umfrage in 30 Jahren interessant sein, weil heute weitaus weniger Kinder als früher getauft werden.

Des Weiteren wäre eine Erweiterung dieses Sammelbandes durch Einbeziehung von Vertreter:innen aller theologischen Disziplinen von Interesse für die Forschung und für die kirchliche Praxis.

*Christina Dietl, Wien*

KITTLER, Johannes: Die Würde des Menschen feiern. Taufe. Firmung. Eucharistie. Mit einem Geleitwort von Paul M. Zulehner (Schriften des Pius-Parsch-Instituts 10), Würzburg 2023, Echter, 190 S., € 16,90 (D)/€ 17,40 (A).

Was braucht es, um miteinander leben zu können, wie kann Leben gelingen, wie funktioniert Menschsein? Was hat der christliche Glaube damit eigentlich zu tun und welchen Beitrag kann er in dieser Welt leisten? Diese und nebenbei bemerkt – viele weitere Fragen sind Thema im neusten Buch des Augustiner Chorherrn Johannes Kittler. »Die Würde des Menschen feiern. Taufe, Firmung und Eucharistie.«

In gewohnt klarer Art und Weise, in verständlicher und prägnanter Sprache gibt er darin fundiertes theologisches Wissen

weiter, unterstreicht es mit Beispielen aus der Bibel und Zitaten namhafter Theologen. Aber Johannes Kittler wäre nicht Johannes Kittler, wenn das alles wäre. Und so knüpft er all dieses theologische Wissen gut verständlich und bis ins letzte Detail logisch und nachvollziehbar an unser heutiges, ganz konkretes Leben.

Wer sich dabei aber Anleitungen, einfache Handlungsanweisungen im Sinne eines »so geht das« erwartet, ist hier allerdings falsch. Johannes Kittler nämlich bleibt sich – auch in diesem Buch – selbst treu. Immer schon lag es ihm als Seelsorger – er war viele Jahre lang Kaplan in Niederösterreich und Pfarrer in einer Wiener Pfarrgemeinde und ist nun seit 2019 Bildungsreferent des Pius-Parsch-Instituts Klosterneuburg – fern, »Rezepte« zu geben, nach denen die Menschen ihr Verhalten und ihr Handeln richten sollten. Vielmehr wollte er die Leute zum Denken anregen. Und er will es noch. »Christ zu sein, das kann man nicht aus Büchern lernen. Auch nicht aus meinen«, sagt er gewohnt reflektiert und mit einem gewissen Augenzwinkern. »Ich erkläre deshalb auch nicht, wie Christ-Sein geht, wie Leben gelingt. Aber wenn ich es schaffe, zum Nachdenken anzuregen, dann ist das genau das, was ich mir gewünscht habe. Und bei der Lektüre meines Buches kommt man dann vielleicht sogar soweit, dass man durch das Gelesene an eigene Erfahrungen anknüpfen kann, dass man sagen kann: Das kenne ich. Das habe ich selbst schon erlebt.« Gerade dadurch nämlich bleibe das Glauben nicht in der Theorie verhaftet, sondern werde zur gelebten Praxis. Ganz bewusst verwendet Johannes Kittler dabei übrigens den Ausdruck »das Glauben« und nicht nur »der Glaube«, weil »das Glauben« dem Tun näher ist, wie er sagt.

Nach Vorüberlegungen, in denen er sich unter anderem zum Thema Schöpfungsglieder und Weltentstehungstheorien, Gottesbilder und Menschenbilder und der Wichtigkeit von Beziehung im Glauben Gedanken macht, wendet sich Johannes Kittler den Sakramenten Taufe, Firmung und Eucharistie zu und zeigt anhand der was christlicher Glaube bedeuten kann – für jeden

Einzelnen und jede Einzelne, aber auch für die gesamte Gesellschaft. Denn: »Christ ist man nicht für sich oder für die Mitglieder einer Gruppe. Christ ist man für alle Menschen.« Rituale und Symbole dieser drei Sakramente sind dabei ebenso Thema wie Erläuterungen dazu, wie sie ablaufen und vor allem warum sie es genau so tun. »Taufe, Firmung und Eucharistie sind die Initiations sakramente des Christentums«, sagt Johannes Kittler. »In ihnen feiern wir das Hineinwachsen und das Hineingeholt werden in das christliche Glauben. Und die drei Sakramente gehören auch untrennbar miteinander zusammen.«

Ganz klar wird in diesem Buch: Feste zu feiern ist für den Autor wesentlicher Teil des Lebens an sich. »Wer nicht feiert, der lebt nicht«, bringt es Johannes Kittler auf den Punkt. »Feste zu feiern kann – und sollte im besten Fall auch – als sinnstiftend erlebt werden. Ich verarbeite wichtige Dinge des Lebens indem ich mit anderen feiere. Ich nehme mich dabei zurück, blicke auf das was geschehen ist oder was geschieht. Schauen wir auf den Schöpfungsbericht: Auch Gott nimmt sich, nachdem er gearbeitet hat, einen Tag frei, den Sonntag. Vereinfacht gesagt: Er feiert, dass etwas geschafft ist. Er feiert das Leben.«

Vor allem auch die Würde eines jeden Menschen in diesem Zusammenhang herauszustreichen, ist Johannes Kittler ein offensichtliches Anliegen. »Jeder Mensch ist wertvoll, unverwechselbar, einzigartig. (...) Ohne Vorbehalte, ohne Vorleistungen, einfach, weil es uns gibt. Wir müssen uns weder den Sinn unseres Lebens noch unsere Würde verdienen. Das können wir auch nicht«, sagt Johannes Kittler. »Mit den Worten der Bibel gesprochen: Die Würde des Menschen besteht darin, von Gott geliebt zu sein, geliebter Sohn/geliebte Tochter Gottes zu sein.« Die Würde des Menschen zu feiern, bedeute dann ganz eng im Wortsinn bleibend, vorauszusetzen, dass jeder Mensch dieselbe Würde hat und dass wir sie ihm auch zugestehen müssen. Theologisch formuliert heiÙe das nichts anderes, als dass wir in jedem Menschen das Abbild Gottes sehen. »Und es bedeutet in einem weiteren Schritt, dass es uns bewusst sein muss, dass absolut je-

der Mensch ein Kind Gottes ist – ganz unabhängig davon, ob er getauft wurde, oder was er glaubt.« Die Würde jedes Menschen anzuerkennen, gehe damit auch jeden Menschen etwas an, alle, die an einem Miteinander interessiert sind. Und Christen ganz besonders. »Denn die Würde jedes Einzelnen und jeder Einzelnen anzuerkennen ist die Basis dafür, miteinander zu leben.«

»Die Würde des Menschen feiern« ist bereits Johannes Kittlers zweites Buch. 2019 erschien »Freude am Leben. Feste feiern im Kirchenjahr.« Grundtenor auch hier: Zu feiern, hier ganz im Konkreten kirchliche Feste zu feiern, bedeutet die eigene Freude am Leben zu finden, zu spüren und auch nach außen zu tragen. Im Mittelpunkt stehen die christlichen Feste im Jahreskreis und ihre Bedeutung für unser Leben und unseren Alltag.

*Andrea Harringer, Wien*